

zum Teil sind wir belächelt worden, als wir das Thema in den Gremien vorgestellt haben. Aber viele Leute sind auch interessiert, zum Beispiel am Unterschied zwischen Gender Mainstreaming und der traditionellen Frauenförderung. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es wichtig ist, das Thema gut zu präsentieren. Denn wenn die Neugier der Leute erst einmal geweckt ist, machen sie auch gerne mit.

**Hat sich eure Arbeit durch Gender Mainstreaming verändert?**

Das können wir jetzt noch nicht sagen, denn wir haben ja erst damit begonnen. Im Juli wollen wir überprüfen, was sich in den Gremien bisher getan hat, beispielsweise wie wir die Ausschreibung für die Neubesetzung der Gremien ändern können. In einem Jahr könnten wir dann genaueres sagen. Wichtig ist uns, dass Gender Mainstreaming kein Vortrag ist, den man sich anhört und dann ist die Welt in Ordnung. Gender Mainstreaming ist eine Strategie, ein geplanter Umdenkprozess, bei dem Veränderungen nicht dem Zufall überlassen werden, sondern gezielt angegangen werden.

Lust bekommen, das Thema bei dir vor Ort anzupacken? Infos und Hilfestellungen bekommst du im Bundesverband bei Kathrin Habermann, Tel.: (030) 85 404 385, E-Mail habermak@drk.de

**Veranstaltungen**

**Seminar „Alles Gender oder was?“**

Die politische Verwaltung tut's. Die Jugendverbände sollen es auch tun. „Gender Mainstreaming“ – so heißt das Wortgebilde, das die Meinungen auseinander gehen lässt. Schon

**Youth-Letter**

DRK-Generalsekretariat – Jugendrotkreuz • Carstennstraße 58 • 12205 Berlin • G – 14714

wieder etwas, das die Bürokratie abverlangt? Was eigentlich ist Gender Mainstreaming? Zunächst einmal eine Management-Strategie und ein politisches Prinzip, das die Chancengleichheit von Frauen und Mädchen zum Ziel hat. Aber auch eine Geisteshaltung, die Offenheit fürs Anderssein verlangt.

Das Seminar „Alles Gender oder was?“ ist ein Basistraining zu Gender Mainstreaming, bei dem wir uns mit Geschlechterrollen und mit Gender Mainstreaming in Organisationen und als Strategie im Jugendrotkreuz auseinandersetzen.

**wann:** 1. bis 3. Oktober

**wo:** JRK-Haus in Einbeck (Niedersachsen)

**wer:** ehren- und hauptamtliche Leitungskräfte von Bundes-, Landes-, Bezirks- und Kreisebene

**Referent/in:** Frank Mayer, Dipl.-Pädagoge, Organisationsberater und Trainer; Saskia Morell, Gendertrainerin, gender büro Berlin Köln

**Anmeldeschluss:** 17. September  
Ausführliche Infos bekommst du bei Kathrin Habermann  
Tel.: (030) 85 404 385, E-Mail: habermak@drk.de oder im Internet unter [www.drk.de/jrk](http://www.drk.de/jrk) („Termine“)

**Werkstattgespräch „JRK und Schule“**

Das Jugendrotkreuz ist seit vielen Jahren mit vielfältigen Angeboten in Schulen aktiv. In einigen Landesverbänden ist die Schularbeit bereits mit einem breiten und etablierten Angebot fest verankert, andere Landesverbände befinden sich noch in der Anfangsphase. Um die verschiedenen Angebote und das Engagement der einzelnen Landesverbände besser miteinander zu vernetzen, wollen wir ein Werkstattgespräch zum Thema „JRK und Schule“ veranstalten. Momentan sind wir noch in der Planungsphase, eine detaillierte Ausschreibung wird den Landesverbänden zu gegebenem Zeitpunkt zukommen.

**wann:** 14. und 15. September

**wo:** Jugendherberge Frankfurt  
**wer:** ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen der Landesebene im Bereich Schularbeit

**Leitung:** Kathrin Habermann  
**Anmeldeschluss:** 31. August  
Info's gibt's bei Kathrin Habermann  
Tel.: (030) 85 404 385, E-Mail: habermak@drk.de oder im Internet unter [www.drk.de/jrk](http://www.drk.de/jrk) („Termine“)

**Impressum**

**Youth-Letter** – der Infodienst des Deutschen Jugendrotkreuzes  
Anschrift wie Herausgeber

**Herausgeber:**  
Deutsches Rotes Kreuz  
Generalsekretariat  
Carstennstraße 58  
12205 Berlin  
E-Mail: [jrk@drk.de](mailto:jrk@drk.de)

Internet: <http://www.jrk.de>  
Verantwortlich: Matthias Betz  
Redaktion: Ute Sonnenberg

**Druck:** PrintFactory



Youth-Letter

**Informationen für Leitungskräfte**

Nr. 02/04

**JRK aktuell**

JRK aktuell

Kampagne

Internationales

JRK intern

Medientipps

Jugendpolitik

Veranstaltungen



Fotos: JRK-Archiv

Bis zu 250 Kinder und Jugendliche erhalten im Straßenkinder-Zentrum in Kigali eine schulische oder berufliche Ausbildung.

**Abschied vom Straßenkinder-Zentrum in Ruanda**

**Der Bundesverband hat im Frühjahr die Zusammenarbeit mit dem Straßenkinder-Zentrum in der ruandischen Hauptstadt Kigali beendet und möchte sich ab sofort stärker für Kinder in den Armenhäusern Afghanistans einsetzen.**

Die Bundesleitung entschied sich zu diesem Schritt, da der Bürgerkrieg in Ruanda mittlerweile zehn Jahre zurückliegt und die ehemaligen Kindersoldaten auf den Straßen Ruandas erwachsen geworden sind. Damals waren über 100.000 Kinder durch den Völkermord und die daraus resultierende Flüchtlingswelle von ihren Eltern getrennt und zu einem Leben auf der Straße gezwungen worden. Sie waren traumatisiert, arm und ohne Zukunftsperspektive. Es bestand die Gefahr, dass sie sich als Kindersoldaten rekrutieren lassen würden. Auch viele



ehemalige Kindersoldaten lebten auf der Straße.

Die Unterstützung des Straßenkinder-Zentrums durch deutsche Jugendrotkreuzler begann 1999 im Rahmen der JRK-Kampagne „Youth must act“, mit der sich das Jugendrotkreuz für das weltweite Verbot von Kindersoldaten stark gemacht hat. In den vergangenen fünf Jahren sammelten Jugendrotkreuzler über 14.000 Euro Spenden und konnten damit zahlreiche Hilfsprojekte im Straßenkinder-Zentrum verwirklichen: So konnte beispielsweise ein Fischteich angelegt oder Legehennen angeschafft werden, deren Eier die Jugendlichen vor Ort verkaufen.

Das Zentrum besteht natürlich weiterhin und Annette und Joachim Oelßner, die beiden DRK-Delegierten vor Ort, werden auch in Zukunft Straßenkinder unterstützen. Das Zentrum wird sich in den nächsten Jahren verstärkt um die Behandlung und Prävention von HIV/AIDS kümmern. Denn diese Krankheit ist eine der schlimmsten Bedrohungen für die Menschen in ganz Afrika. Langfristig soll das Projekt an das Ruandische Rote Kreuz übergeben werden.

Wir möchten allen Beteiligten an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung danken.

Weitere Informationen zum JRK-Spendenprojekt in Afghanistan erhältst du im Internet unter [www.drk.de/jrk](http://www.drk.de/jrk) („Was wir tun“, „international“, „Spendenprojekte“) oder bei Corinna Göbel, Tel.: (030) 85 404 384, E-Mail: [goebelc@drk.de](mailto:goebelc@drk.de)

## Neues aus dem Bundesausschuss

**Am 15. Mai tagte der Bundesausschuss des Jugendrotkreuzes zum ersten Mal unter Leitung der neuen Bundesleitung. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Ergebnisse:**

### Veranstaltungen 2005

Im nächsten Jahr wird es auf Bundesebene folgende Veranstaltungen geben:

- ein Seminar zum Thema „Strategisches Management“ für ehrenamtliche und hauptamtliche Leitungskräfte im Januar,
- einen verlängerten Bundesdelegiertentag vom 11. bis 13. März in Saarbrücken, der sich schwerpunktmäßig mit der Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ beschäftigen wird,
- Seminare zur JRK-Schularbeit und zur internationalen Arbeit im Mai und September,
- eine Konferenz zur Verbandsentwicklung im Juni, die die Bundesleitung gemeinsam mit „Projekt 4“ organisieren wird; Zielgruppen sind hier Jugendrotkreuzler aus Landesleitungen und Landesausschüssen,
- eine Fachkonferenz zum Thema „Kinder und Jugendarmut“ im November sowie eine bundesweite Veranstaltung zur Kampagne mit dem Titel „Blickpunkt Kampagne“,
- den Bundeswettbewerb Rettungsschwimmer für Jugendliche im September und den Bundeswettbewerb Stufe I im Oktober; die Wettbewerbsorte stehen derzeit noch nicht fest.

### Neue Mitglieder in Gremien

Nach der Neuwahl der Bundesleitung besetzte der Bundesausschuss alle Arbeitsgruppen und Gremien auf Bundesebene neu:

#### JRK-Bundesausschuss

Neue zugewählte Mitglieder des Bundesausschusses sind Michael Lützelschwab (Baden) und Martin Schmid (Oldenburg).

#### JRK-Vertreter in anderen Gemeinschaften

Michael Lützelschwab vertritt das Jugendrotkreuz im Bundesausschuss Wohlfahrtsdienste/Sozialarbeit, Udo Eller (stv. Bundesleiter) im Bundesausschuss der Bereitschaften,

Wolfgang Hödl (Bayern) im Bundesausschuss der Bergwacht, Tina Richter (Brandenburg) im Bundesausschuss der Wasserwacht.

#### Arbeitsgruppe Kampagne

„ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“  
Mandy Hoffmann (Rheinland-Pfalz), Susanne Schöpe (Sachsen-Anhalt), Anke Dördelmann (Westfalen-Lippe), Thomas Kammer (Nordrhein), Doris Radlanski (Hamburg), Andrea Paukner (Bayern), Sofia Gerhart (Baden), Detlev Diehr (Baden), Sabine Mushake (Hessen), Daniel Kupka (Baden-Württemberg), Stefanie Prah (Hamburg), Bettina Klesen (Saarland)

#### Arbeitsgruppe „Internationales“

Simone Schöffler (Baden-Württemberg), Jörn Kühl (Schleswig-Holstein), Christoph Schründer (Westfalen-Lippe), Ralf Hölischer (Nordrhein)

#### Arbeitsgruppe Wettbewerbe

Oliver Brodersen (Berlin), Christel Moll (Rheinland-Pfalz), Uwe Doehring (Baden), Hans-Dieter Diercks (Nordrhein), Heike Bischoff (Niedersachsen), Elke Weibert (Bayern), Mario Schwabe (Sachsen-Anhalt)

## Ehrgeizige Ziele

**Nach ihrer Wahl im März haben sich Birgit Hantzsch, Tilmann Lahann und Udo Eller von der Bundesleitung zusammengesetzt und gemeinsam ihre Ziele für die nächsten drei Jahre festgelegt.**

**„Wir wollen eine Image-Kampagne fürs Jugendrotkreuz entwerfen.“**

Wir haben zwar ein Jugendrotkreuz-Logo, doch bei unseren Broschüren, Zeitschriften, Werbe-Materialien, der Kleidung oder beim Internet-Auftritt kann man häufig keine einheitliche Handschrift erkennen. Gerade in Zeiten knapper Kassen und zunehmender Konkurrenz auch unter Jugendverbänden ist es wichtig, unverwechselbar und wiederer-

kennbar in Erscheinung zu treten. Mit der Imagekampagne möchten wir darüber hinaus den Landes-, Kreis- und Ortsverbänden Hilfestellung für ihre Öffentlichkeitsarbeit geben.

**„Wir wollen stärker als Vertreter von Kindern und Jugendlichen in Erscheinung treten.“**

Wir wollen uns stärker als bisher politisch zu Wort melden, beispielsweise zu den Themen der Kampagne oder anderen Jugendrotkreuz-Themen. Außerdem wollen wir den Kontakt zu Politikern und anderen Interessensvertretern ausbauen. Ein erstes Beispiel hierfür ist die Einrichtung eines Kampagnen-Beirats mit Experten aus Politik, Wissenschaft und Medien, der das Jugendrotkreuz fachlich in Fragen rund ums Thema Kinder- und Jugendarmut in Deutschland berät (weitere Infos zum Beirat gibt's im Internet unter [www.schaunichtweg.de](http://www.schaunichtweg.de), „Allgemein“, „Freunde: Wer uns unterstützt“).

**„Wir wollen die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinschaften im Roten Kreuz ausbauen.“**

Gemeinsam mit Vertretern der anderen Gemeinschaften wollen wir uns dafür einsetzen, dass ehrenamtliche Arbeit im Roten Kreuz gefördert wird. Wir sehen viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Erwachsenenverband, zum Beispiel im Bereich Ganztagschule oder zur Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“

**„Wir wollen die Zusammenarbeit der Landesverbände fördern.“**

In vielen Landesverbänden laufen ähnliche Projekte, z.B. im Bereich Schulsanitätsdienst oder Erste Hilfe für Kinder, doch häufig erfindet jeder das Rad neu. Gerade im Bereich Aus- und Fortbildung, bei Großprojekten und Großveranstaltung wäre es durch verstärkte Zusammenarbeit besser möglich, größere Projekte zu planen und zu finanzieren.

## Bundesleitung: Wer macht was?

**Hier ein Überblick, wer in der Bundesleitung für welche Bereiche zuständig ist:**

#### Birgit:

vertritt das Jugendrotkreuz im DRK-Präsidium, kümmert sich um die Bereiche Ehrenamt und Verbandsentwicklung, repräsentiert das Jugendrotkreuz im In- und Ausland und meldet sich beim Deutschen Bundesjugendring und bei anderen Jugendverbänden fürs JRK zu Wort.

#### Tilmann:

kümmert sich um die Kampagnen, Wettbewerbe und die Zusammenarbeit mit der Wasserwacht, ist Fachmann im Bereich Gender Mainstreaming und internationale Jugendarbeit.

#### Udo:

macht sich stark für die Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation, kümmert sich um die Bereiche Schularbeit und Realistische Unfalldarstellung.

Du erreichst die Bundesleitung übrigens per E-Mail unter [birgit.hantzsch@jrk.de](mailto:birgit.hantzsch@jrk.de), [tilmann.lahann@jrk.de](mailto:tilmann.lahann@jrk.de) und [udo.eller@jrk.de](mailto:udo.eller@jrk.de)



Die Bundesleitung: Udo Eller, Birgit Hantzsch, Tilmann Lahann (von li. nach re.)

## Der typische JRKler ist weiblich und 16 Jahre alt

### Ergebnisse der bundesweiten JRK-Mitgliederumfrage

Der typische Jugendrotkreuzler ist weiblich, 16 Jahre alt, geht zur Schule, beendet die Schule nach der 10. Klasse, ist neben dem Jugendrotkreuz noch Mitglied in einem Sportverein, interessiert sich am meisten für Musik und Internet und findet gute Freunde und Gesundheit sehr wichtig. Das ist eines der Ergebnisse der aktuellen Mitgliederbefragung, die das Jugendrotkreuz auf Bundesebene im vergangenen September gestartet hatte. Der Bundesverband verschickte 2.500 Fragebögen an Jugendrotkreuzler in über 500 Kreisverbänden. Unter dem Motto „Das JRK fit für die Zukunft machen“ wurden Mitglieder und Gruppenleiter zu ihrem Engagement im Jugendrotkreuz befragt. 1353 ausgefüllte Fragebögen wurden bis November zurück ans Generalsekretariat geschickt – fast doppelt so viele wie bei der ersten Mitgliederumfrage 1996 (700 Fragebögen). Nun liegen die ersten Ergebnisse vor.

Bei der Frage nach den Erwartungen und Erfahrungen („Vom Jugendrotkreuz erwarte ich ...“) kamen ebenfalls interessante Ergebnisse heraus: 98 Prozent der Befragten wollen „im JRK Spaß haben“ und bei 97 Prozent wird diese Erwartung auch erfüllt, denn sie haben „im JRK tatsächlich Spaß“. 84 Prozent der Befragten erwarten vom Jugendrotkreuz „eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung“ und für 89 Prozent erfüllen die JRK-Angebote diese Erwartung.

Befragt nach den wichtigsten Themen künftiger Jugendrotkreuz-Arbeit nannten die Jugendrotkreuzler Folgendes: „Erste Hilfe“, „Realistische Unfalldarstellung“, „Vorbereitung auf Wettbewerbe“, „Mitbestimmung im Jugendrotkreuz“ und „Kampagnen“. Diese Themen spielen schon jetzt in Gruppenstunden eine tragende Rolle. Weitere wichtige Themen sind

„Geschichte und Grundsätze des Roten Kreuzes“ sowie „Schule und Berufsausbildung“.

Neugierig geworden? In wenigen Wochen veröffentlicht der Bundesverband eine Broschüre mit der vollständigen Auswertung. Sie wird an alle Landes- und Kreisverbände geschickt, damit diese die Ergebnisse in die Gestaltung ihrer zukünftigen JRK-Arbeit einbeziehen zu können.

## Kampagne



## Sprachpartnerschaften

**Im September startet das Modellprojekt „Sprachpartnerschaften“ im Rahmen der Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ Auch du kannst mitmachen.**

Kinder und Jugendliche nicht-deutscher Herkunft leiden besonders häufig unter Armut, denn ihre Familien sind drei mal häufiger von Armut betroffen als deutsche Familien. Um zu verhindern, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in eine Armutsspirale geraten, ist es besonders zu Beginn ihres Aufenthaltes in Deutschland wichtig, sie beim Einleben zu unterstützen. Schließlich ist das die Zeit, in der sich Neuankömmlinge besonders unsicher und orientierungslos fühlen. Deshalb möchten wir im Rahmen der Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ das Modellprojekt „Sprachpartnerschaften“ starten.

Bei diesem Projekt sollen Jugendrotkreuzler für etwa acht Wochen eine Partnerschaft mit Kindern und Jugend-

lichen aus DRK-Übergangswohnheimen im Alter zwischen zehn bis 14 Jahren aufbauen. Ziel ist es, sich gegenseitig kennen zu lernen, voneinander Neues über Kultur, Land und Leute zu erfahren und die Neuankömmlinge dadurch beim Einleben in Deutschland und beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen.

Während der Partnerschaft trifft sich die JRK-Gruppe einmal pro Woche mit Kindern und Jugendlichen aus dem Übergangswohnheim. Nachdem ihr euch kennen gelernt habt, gestaltet ihr gemeinsame Gruppenstunden mit Aktionen, die der gesamten Gruppe Spaß machen: Ihr könnt zum Beispiel gemeinsame Übungen zur Ersten Hilfe machen, zusammen internationale Spezialitäten kochen, Spiele und Methoden zum Kennenlernen der jeweils anderen Sprache ausprobieren oder eine Führung durch euren Ort oder eure Stadt vorbereiten. Die Partnerschaft endet mit einem gemeinsamen Fest.

Das Modellprojekt soll an etwa fünf verschiedenen Standorten starten. Das Besondere dabei ist die enge Zusammenarbeit zwischen JRK-Gruppenleitern und Mitarbeitern des DRK-Übergangswohnheime, die bei der Vorbereitung des Projekts helfen, Kinder und Jugendliche für die Partnerschaften auswählen und den Jugendrotkreuzlern bei Konflikten mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Auch der Bundesverband unterstützt die Jugendrotkreuzler: Zu Beginn des Projektes im September organisiert er einen Einführungsworkshop, bei dem sich Gruppenleiter und Mitarbeiter des Übergangswohnheims gemeinsam auf das Projekt vorbereiten. Nach Beendigung der Partnerschaften werden die Projekte in einem zweiten Workshop ausgewertet. Alle Erfahrungen sollen danach in einer Dokumentation zusammengefasst und den Landes- und Kreisverbänden zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Infos bekommst du im Bundesverband bei Corinna Göbel, Tel.: (030) 85 404 384, E-Mail: goebelc@drk.de oder im Internet unter [www.schaunichtweg.de](http://www.schaunichtweg.de) („Aktionen“, „Zeitplan“).

## Kampagnen-Stand

**Beim DRK-Ausstellungslager in Mönchengladbach kannst du ab sofort einen Kampagnen-Stand für öffentliche Aktionen ausleihen.**

Du möchtest das Thema Kinder- und Jugendarmut in Deutschland und die Arbeit des Jugendrotkreuzes beim Schul- oder Straßenfest unter die Leute bringen? Dazu brauchst du dringend einen Kampagnen-Stand – auf selbstgebastelte Pinnwände hast du aber keine Lust? Dann haben wir was für dich: Der Bundesverband hat ein so genanntes Scherengitter mit dem Motiv eines der Kampagnen-Plakate produziert, das du ab sofort mitsamt einer Theke mit JRK-Logo beim DRK-Ausstellungslager in Mönchengladbach ausleihen kannst. Das Scherengitter ist ein echter



Foto: Ute Sonnenberg

Ab sofort kannst du einen Stand zur Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ ausleihen

Hingucker: Es ist 2,25 Meter hoch, 1,50 Meter breit und sorgt dafür, dass Passanten auf den Stand aufmerksam werden. Auf der Theke kannst du Kampagnen-Flyer, Infos über euer Jugendrotkreuz und kleine Give-Aways wie Kondombriefchen zur Kampagne, JRK-Luftballons oder Pflasterheftchen auslegen. Um mit den Passanten ins Gespräch zu kommen, bietet es sich an, am Stand Aktionen zu machen, die das Interesse der Leute wecken: Vielleicht gibt es in deinem Kreisverband ja ein Lungenvolumen-Messgerät, mit dem du mit deinen Helfern das Lungenvolumen der Leute messen kannst, oder ihr bietet Kinderschminken an. Denn wenn die Passanten erst einmal am Stand stehen geblieben sind, ist es ein Leichtes, mit ihnen über die Kampagne und das Jugendrotkreuz ins Gespräch zu kommen.

Den Kampagnen-Stand bestehend aus Scherengittersystem und Theke kannst du beim DRK-Ausstellungslager ausleihen:

**DRK-Ausstellungslager**  
Klosterhofweg 80  
41199 Mönchengladbach  
Tel.: (02166) 12 46 91  
Fax: (02166) 12 46 92  
Ansprechpartner: Georg Cremer

Bitte sprich die Ausleihtermine rechtzeitig mit Herrn Cremer ab. Der Stand wird von einer Spedition gebracht und auch vor Ort wieder abholt. Die Kosten für die Spedition betragen 110 Euro, egal, ob du den Stand für ein Wochenende oder für vier Wochen ausleihst. Das Scherengittersystem wird in der Theke transportiert und kann von nur einer Person problemlos aufgebaut werden. Du kannst es in Räumen und auch im Freien aufstellen (dann muss es allerdings gut befestigt werden). Kreisverbände, die sich ein eigenes Scherengittersystem mit dem Kampagnen-Motiv anschaffen möchten, erhalten es bei der Firma Nagel in Bonn, Tel.: (0228) 47 92 56,

Internet: [www.nagelteam.de](http://www.nagelteam.de)  
Kostenlose Kampagnen-Flyer für den Stand bekommst du gegen Erstattung der Versand- und Verpackungsgebühren bei der Firma Kolöchter in Schwerte, Tel.: (02304) 48 39, Internet:[www.koloechter.de](http://www.koloechter.de)  
Dort gibt's auch alle weiteren Kampagnen-Materialien, beispielsweise die Kondombriefchen.

## Erste Tagung des Kampagnen-Beirats

Die Mitglieder des Beirats zur Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ kamen am 17. Mai im Generalsekretariat zur ersten Beiratssitzung zusammen. Zu Beginn stellte der stellvertretende Bundesleiter Tilmann Lahann das Jugendrotkreuz, das Kampagnen-Konzept, die Materialien und die durchgeführten Aktionen vor, anschließend begann eine lebhaft Diskussions über künftige Aktionen. Die Beiratsmitglieder hatten viele Anregungen für die Kampagnenarbeit, beispielsweise zur Gestaltung und Dokumentation des Prozesses „sehen – hören – mitreden“, bei dem Jugendrotkreuzler ihre Meinung zum Thema Armut formulieren werden, oder zur den Inhalten der Fachkonferenz, die Ende nächsten Jahres stattfinden soll. Die Beiratsmitglieder werden die Kampagne darüber hinaus durch das Herstellen von Kontakten, durch Verbreitung der Kampagne und persönliche Teilnahme an Aktionen unterstützen.

Der Beirat besteht aus folgenden fünf Mitgliedern: Ingrid Fischbach (Vorsitzende der Kinderkommission des Deutschen Bundestages), Dr. Monika Thielenhaus (Unterabteilungsleiterin im Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend), Dr. Christian Palentien (Armutsforscher an der Universität Bielefeld), Marius Stark (Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände) und Jana Simon (Autorin und Journalistin). Die Aufgabe des

Beirates ist es, die Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ mit seinem Fachwissen aus Politik, Medien, Forschung und Praxis zu begleiten und zu unterstützen.

Weitere Informationen zum Beirat erhältst du bei Corinna Göbel, Tel.: (030) 85 404 384, E-Mail: [goebelc@drk.de](mailto:goebelc@drk.de)

## Internationales

### Germanisches Treffen in Berlin

Vom 9. bis 11. Juni trafen sich Führungskräfte vom österreichischen, schweizerischen, luxemburgischen und deutschen Jugendrotkreuz in Berlin, um sich über die JRK-Arbeit auszutauschen und gemeinsame Projekte zu planen. Ein solches Projekt könnte eine gemeinsame Kampagne ab 2006 oder 2007 sein. Um Kampagnenvorschläge zu erarbeiten, wird sich deshalb im November ein erweiterter Arbeitskreis der vier Länder in Wien treffen. Im Anschluss daran müssen die dort erarbeiteten Vorschläge selbstverständlich von den jeweiligen nationalen Entscheidungsgremien beraten und verabschiedet werden. Eine große Herausforderung für alle Beteiligten!

Beim Treffen im Juni in Berlin stellte das österreichische Jugendrotkreuz (ÖJRK) darüber hinaus sein neues Projekt „time for friends“ vor. Das ist eine Telefon-Hotline von Jugendlichen für Jugendliche, bei der Jugendrotkreuzler gleichaltrigen Jugendlichen zum persönlichen Gespräch über JRK-Themen, aber auch beispielsweise über den Stress mit Freund oder Freundin zur Verfügung stehen. Gesponsert wird diese Hotline von einem bekannten schwedischen Handy-Hersteller.

Genauere Infos bekommst du bei Matthias Betz, Tel.: (030) 85 404 389, E-Mail: [betzm@drk.de](mailto:betzm@drk.de)

## Neue Rahmenkonzeption zur internationalen Arbeit

Damit die internationale Arbeit im Jugendrotkreuz auch künftig den Ansprüchen der Organisatoren, Teilnehmer und Geldgebern entspricht, verabschiedeten die Delegierten des Bundesdelegiertentags im März eine neue Rahmenkonzeption zur internationalen Jugendrotkreuz-Arbeit. Die Rahmenkonzeption soll dabei helfen, bereits bei der Planung von internationalen Maßnahmen zu prüfen, ob alles in die richtige Richtung geht und die wichtigsten Anforderungen erfüllt werden.

Die Konzeption fasst Ziele und Qualitätskriterien für die verschiedenen Bereiche der internationalen Arbeit zusammen, zum Beispiel von internationalen Begegnungen, internationalen Spenden- und Hilfsprojekten oder auch bei der internationalen Arbeit vor der Haustür, etwa bei Projekten mit Kindern und Jugendlichen nicht-deutscher Herkunft. Die Konzeption wurde von einer Arbeitsgruppe auf Bundesebene erstellt, in der erfahrene Jugendrotkreuzler aus Kreis- und Landesverbänden mitarbeiten. Interessiert? Du bekommst die Rahmenkonzeption in deinem Landesverband oder im Internet unter [www.drk.de/jrk](http://www.drk.de/jrk) („Was wir tun“, „international“, „internationale Begegnungen“).

## JRK intern

### Stellenwechsel

Simone Rüdiger hat im Juni das Team Jugendrotkreuz auf Bundesebene verlassen. Seit Anfang 2000 hatte sie im Jugendrotkreuz die Finanzen geregelt und über die Ausgaben und Einnahmen gewacht. Doch Simone bleibt dem Roten Kreuz treu, denn sie hat nur die Abteilung gewechselt. Jetzt arbeitet sie im Team Migration und Integration und ist dort für die Unterstützung der Landesverbände



Simone Rüdiger

Foto: JRK-Archiv

bei der Finanzierung ihrer sozialen Arbeit zuständig. Wir werden ihre wachsamen Augen und wertvollen Tipps vermissen! Ein Nachfolger ist zum Glück schon in Sicht.

## Medientipps

### Methodenbox Europa

Wie kann ich das Thema „Europa“ mit Jugendlichen, beispielsweise bei internationalen Begegnungen, behandeln, ohne dass alle gleich davon laufen? Die neue „Methodenbox Europa“ enthält verschiedene Anregungen für die internationale Jugendarbeit: von fünfminütigen Einstiegsspielen bis hin zu mehrstündigen Simulationsspielen. Es gibt beispielsweise Anregungen für ein Europa-Bingo, Downloads zu einer Euro-Rallye oder eine Anleitung zur Erstellung von Europa-Bildern. Die Sammlung kann mit eigenen Ideen erweitert werden.

Infos bekommst du im Internet unter [www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox](http://www.jugendfuereuropa.de/fortbildung/methodenbox)

### Neues JRK-Magazin: Thema Vorurteile

Was sind Vorurteile und wie entstehen sie? Welche Vorurteile gibt es Jugendrotkreuzlern gegenüber –

heißt es nicht immer wieder: Jugendrotkreuzler kleben Pflaster, sind der Nachwuchsverein des Deutschen Roten Kreuzes, kosten nur Geld oder feiern nur statt zu arbeiten? Antworten auf diese Fragen findest du im aktuellen JRK-Magazin „Vorurteile“. Darin stellen wir dir außerdem die Kampagnenbotschafter July, Tolga und Darko von der deutschen Pop-Rap-Band „Die 3. Generation“ genauer vor. Zudem erfährst du, was das Besondere am Jugendrotkreuz in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ist. Und natürlich findest du im Heft wieder News, Medien-Tipps, Gruppenleiter-Seiten und Infos rund ums Jugendrotkreuz.



## Jugendpolitik

### Broschüre zur Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) hat eine neue Broschüre mit dem Titel „Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien in Jugendverbänden – Chancen und Herausforderungen“ herausgegeben. In dieser Broschüre geht es u.a. um die Frage, wie Jugendverbände Kinder und Jugendliche mit Migrationshinter-

grund besser erreichen können. Diesen sind oft viele Werte und kulturelle Aspekte ihrer neuen Heimat, wie sie beispielsweise in Jugendverbänden gelebt werden, fremd. Sie haben ihre eigenen Interessen, ihre eigenen Vorstellungen vom Leben, aber auch ein Interesse daran, sich einzubringen und mitzubestimmen. Wie dies geschehen kann, bzw. wie die unterschiedlichen Kulturkreise in Deutschland näher zu einander finden können, erfährst du in der Broschüre.

Die Broschüre ist anlässlich einer Fachtagung des DBJR im Oktober letzten Jahres entstanden. Du kannst sie kostenlos beim DBJR bestellen: Schriftenreihe Nr. 40, Fax (030) 400 404 22 oder per E-Mail: [info@dbjr.de](mailto:info@dbjr.de)

### „Come in Contract“: Geld für JRK-Projekte

Zwei Jugendrotkreuz-Projekte erhalten Geld durch das DBJR-Projekt „Come in Contract“: der Landesverband Rheinland-Pfalz für seine Aktion „Mission Schuh“ sowie der Bundesverband für sein Projekt „sehen – hören – mitreden“. Unter dem Motto „Wo drückt der Schuh?“ wollen Jugendrotkreuzler aus Rheinland-Pfalz mit Kindern und Jugendlichen alternative Wege bei der Mitbestimmung in Gremien ausprobieren. Beim bundesweiten Meinungsbildungsprozess „sehen – hören – mitreden“ im Rahmen der Kampagne „ARMUT: SCHAU NICHT WEG!“ sollen basisdemokratisch die Erfahrungen der Jugendrotkreuzler mit Kinder- und Jugendarmut in Deutschland zusammengetragen werden. Ziel ist es, die Statements zu bündeln und daraus eine politische Position abzuleiten, die beim Bundesdelegiertentag 2005 verabschiedet werden soll.

„Come in Contract“ ist Teil der bundesweiten Kampagne „Projekt P – misch dich ein“, die im Aktionsbündnis mit dem DBJR, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen

und Jugend und der Bundeszentrale für politische Bildung initiiert wurde. Dabei geht es darum, die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen bei politischen Entscheidungen zu fördern, zum Beispiel, indem sie Verträge mit Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft abschließen

## Gender Mainstreaming im Jugendrotkreuz

Gender Mainstreaming – diesen Begriff hast du in letzter Zeit vielleicht schon mal gehört, denn er geistert seit einiger Zeit durchs Jugendrotkreuz. Dabei geht es darum, die unterschiedlichen Interessen, Bedürfnisse und Situationen von Frauen und Männern bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen, mit dem Ziel, die Chancengleichheit beider Geschlechter herzustellen. Warum sollten wir uns damit beschäftigen, fragst du dich jetzt vielleicht. Zum einen, weil die Ministerien, die das Jugendrotkreuz finanziell unterstützen, nur dann Geld geben, wenn wir nachweisen können, dass Mädchen und Jungen im Jugendrotkreuz gleiche Chancen haben. Aber auch, weil Gender Mainstreaming bei näherer Betrachtung eine spannende Sache ist. Doch wie packt man das Thema richtig an?

Die Jugendrotkreuzler im Landesverband Baden-Württemberg haben schon Erfahrung mit der Umsetzung des Themas gesammelt. Was sie konkret auf die Beine gestellt haben, weiß Landesleiterin Bettina Hamberger:

### Seit wann ist Gender Mainstreaming ein Thema bei euch?

Seit circa zwei Jahren, als uns durch die Vorgaben des Ministeriums für die Vergabe von Fördergeldern klar wurde, dass wir nicht am Thema vorbeikommen. Das gab den Anstoß, aber Gender Mainstreaming ist für uns mehr als nur Voraussetzung für Fördergelder. Es ist vielmehr

eine Strategie, wie wir im Jugendrotkreuz Chancengleichheit zwischen Mädchen und Jungen herstellen können.

### Wie seid ihr das Thema angegangen?

Wir haben zunächst auf Landesebene eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der Leute aus allen Gremien, also aus dem Landesausschuss und den Ideenwerkstätten „JRK und Schule“, „Bildung“, „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Internationales“ vertreten sind. Momentan stecken wir noch mitten in der Analyse-Phase und überlegen uns, was unsere Ziele sind. Aber wir haben schon einiges angestoßen, um Gender Mainstreaming im Jugendrotkreuz bekannt zu machen. Zum Beispiel haben wir Workshops zum Thema veranstaltet, bei denen die Teilnehmer Kriterien und Checklisten für Veranstaltungen und Gremien erarbeitet haben. Wie ist die Verteilung von Männern und Frauen in Gremien und Teams bei Lehrgängen und Freizeiten? Sind Regeln bei Ferienfreizeiten so, dass sie weder Jungen noch Mädchen benachteiligen? Wie werden Lehrgänge für Veranstaltungen ausgeschrieben? Das waren Fragen, anhand derer Leute aus der Arbeitsgruppe dann die Gremien untersucht haben. Außerdem haben wir einen Flyer zu Gender Mainstreaming erstellt. Er erklärt, worum es dabei geht und gibt Anregungen, wie man Gender Mainstreaming in der JRK-Arbeit konkret umsetzen kann, erst auf Landesebene, später auch in den Kreis- und Ortsverbänden.

### Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Viele Jugendrotkreuzler meinen, dass wir es nicht nötig haben, uns mit Gender Mainstreaming zu beschäftigen, weil wir ohnehin gleichberechtigt arbeiten. Aber bei unserer Untersuchung haben wir festgestellt, dass das nur teilweise stimmt. Klar,